

Erfahrungsbericht Regional Moot Court EHRMCC 2019/2020

„Hindernisse und Schwierigkeiten sind Stufen, auf denen wir in die Höhe steigen.“ Dieses Zitat von Friedrich Wilhelm Nietzsche hat uns während der gesamten European Human Rights Moot Court Competition (EHRMCC) begleitet.

Die EHRMCC wird von ELSA in Zusammenarbeit mit dem Europarat organisiert. Der Wettbewerb simuliert Beschwerdeverfahren für den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, sich praktisch mit der Europäischen Menschenrechtskonvention auseinanderzusetzen. Unser Team, bestehend aus Nina Stupan und Ramona Kleiner, wagte sich an diesen Moot Court mit keinen bis zu sehr wenigen Vorkenntnissen zu europäischen Menschenrechten. Als der Moot Court im September 2019 startete, mussten wir uns demnach erst, mithilfe der Unterstützung unserer Coaches und Herrn Prof. Dr. Heselhaus, das entsprechende Wissen erarbeiten.

Bereits vor der Fallpublikation hatten wir diverse Meetings und Präsentationen hinter uns. Als dann am 22. September 2019 der Fall publiziert wurde, waren wir voller Tatendrang. Der der Competition zugrundeliegende Fall spielt in den fiktiven sich im Krieg befindenden Staaten Zephyria und Aetheria. Die Kläger wurden bei einer Militärattacke durch Zephyria auf ein Waffenlager von Aetheria, schwer verletzt und haben Familienmitglieder und ihr Zuhause verloren. Unsere Aufgabe bestand darin, zu prüfen, ob die Kläger Menschenrechtsverletzungen geltend machen können.

In einem ersten Schritt haben wir für beide Parteien, die Opfer als Kläger und den Staat als Beklagten, Rechtsschriften erstellt. Die besondere Herausforderung bestand hier darin, den komplexen Fall nicht nur aus der Perspektive der Europäischen Menschenrechtskonvention sondern auch im Hinblick auf die Rechtmässigkeit nach den Genfer Konventionen auszulegen und die beiden Rechtsgebiete nach der Rechtsprechung des Europäischen Gericht für Menschenrechte zu beurteilen. Wir hatten uns dazu entschieden, die Rechtsschriften nicht aufzuteilen sondern sie zusammen zu erstellen. Es war zwar nicht immer ganz einfach sich in beide Seiten gleichzeitig hineinzuversetzen, jedoch sehr hilfreich stets beide Argumentationslinien vor Augen zu haben. So waren wir uns immerzu bewusst, welche Argumente die Gegenseite hat bzw. haben könnte. Die Schreibphase war sehr intensiv, unzählige Fälle, Guides und Kommentare wurden gelesen und am Satz wurde immer und immer wieder gefeilt. Besonders als der Sachverhalt unseres Falles knapp zwei Wochen vor Abgabe signifikant verändert wurde, mussten wir noch einmal Vollgas geben. Nach Abgabe der Rechtsschriften Mitte Dezember waren wir erschöpft aber mächtig stolz.

Über die Feiertage gönnten wir uns etwas Pause und Erholung. Anfang Januar 2020 haben wir dann in einem weiteren Schritt unsere mündlichen Plädoyers für die regionale Vorausscheidung an der Universität in Nottingham vorbereitet. Dies gestaltete sich durch die tolle Unterstützung von Herrn Prof. Dr. Heselhaus und unseren beiden Coaches als eine äusserst lehrreiche Erfahrung. Wir wurden auf jede mögliche Art von Verhandlung vorbereitet und mit potenziellen Richterfragen gelöchert. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit von zweieinhalb Wochen waren wir gut vorbereitet. Wir haben gelernt, wie man ein Plädoyer hält, unabhängig davon welchem Richter man gegenüber steht, wie man als Team zusammenarbeitet und einander unterstützen kann, wie man kreative Argumentationswege findet und wie man auf alle Fragen eine Antwort bereithalten kann.

Ende Januar 2020 reisten wir mit unseren zwei Coaches nach Nottingham an die Regionale Vorausscheidung. Unsere Gegner in den Oral Rounds waren zwei Teams aus England. In der ersten Runde haben wir die Kläger vertreten und es war an uns, den Richtern die Schwere der Verletzungen und die Konsequenzen der Militärattacke für unsere Kläger und ihre verstorbenen Angehörigen aufzuzeigen. In der zweiten Runde haben wir den fiktiven Staat Zephyria vertreten und mussten darlegen, dass die Militärattacke zwar extremes Leid für die Kläger bedeutet hat, jedoch ein

rechtmässiger Angriff mit so wenig kollateralem Schaden wie möglich war. Die beiden Runden hätten nicht unterschiedlicher sein können. In der ersten wurden uns kaum Fragen gestellt, wobei wir in der zweiten regelrecht bombardiert wurden. Wir wissen zwar noch nicht, ob wir es nach Strassburg in die Final Oral Round schaffen, aber das Wettkampffieber hat uns sicherlich gepackt.

Neben den Plädoyers konnten wir uns mit Studenten von vielen unterschiedlichen Teams austauschen und so neue Bekanntschaften schliessen. Auch wenn eine Bootsparty am Abend vor dem ersten Plädoyer nicht unbedingt unsere Art wäre den Auftakt der ersten regionalen Vorausscheidung zu feiern, konnten wir in Nottingham viele lehrreiche Erfahrungen sammeln und hatten reichlich Spass. Wir liessen es uns auch nicht nehmen, noch etwas Sightseeing zu machen. Bei der Robin Hood Tour haben wir die Stadt und ihre Geschichte mit Robin Hood selbst erkunden können. Vom Nottingham Castle bis hin zu einer Bar in einer alten Kirche hat Nottingham vieles zu bieten.

Während der Erarbeitung der Rechtsschriften und mündlichen Plädoyers gab es immer wieder Momente, in denen wir an unsere Grenzen gestossen sind. Der Arbeitsaufwand, den ein Moot Court mit sich bringt, ist nicht zu unterschätzen. Am Ende jedoch, sind wir an den Herausforderungen gewachsen. Wir konnten die Arbeit eines (Menschenrechts-)Anwalts aus erster Hand erfahren und mussten uns damit auseinandersetzen wie eine Klageschrift formuliert werden muss und wie man seine Argumente am überzeugendsten formulieren kann. Sich den Fragen von Experten auf diesem Gebiet zu stellen, welche als Richter fungiert haben, war für uns eine komplett neue Erfahrung. Das Studium bietet keine vergleichbare Praxiserfahrung. Die Erfahrung „Moot Court“ hat uns enorm weitergebracht und sehr bereichert und unsere Leidenschaft zum Recht noch verstärkt. Wer ein unvergleichbares Lernerlebnis will, das Theorie und Praxis verbindet, dem können wir den European Human Rights Moot Court wärmstens empfehlen!

Unser besonderer Dank gilt unseren Coaches Elisabeth Becker und Iva Stamenkovic sowie Prof. Dr. Sebastian Heselhaus. Ihre Unterstützung, ihr Engagement und ihre Leidenschaft hat diesen Moot Court zu einem unvergesslichen Erlebnis für uns gemacht.

Februar 2020, Nina Stupan und Ramona Kleiner